

Werk

Titel: Der älteste deutsche Wohnbau und seine Einrichtung

Autor: Schulz, Otto

Ort: Berlin

Jahr: 1904

PURL: https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?523137273_0006|log28

Kontakt/Contact

[Digizeitschriften e.V.](#)
SUB Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen

✉ info@digizeitschriften.de



Abb. 2. Das Dekanathaus in Blaubeuren.

besitzt, dürfte nach dem im Aeußern an den drei oberen Giebelpfosten angebrachten, aus dem Holz gestochenen und farbig behandelten Wappenschmuck zu schließen (Abb. 1), im Jahre 1602 von dem in herzoglich württembergischen Diensten gestandenen und in Blaubeuren ansässig gewesenem Forstmeister Heinrich v. Gaisberg, einem Sohn des am 25. März 1573 als Rittmeister unter Herzog Alba

bei der Belagerung von Harlem gefallenen Georg v. Gaisberg erbaut worden sein. Heinrich v. Gaisberg († 11. Januar 1616) war zweimal verheiratet und zwar in erster Ehe mit Christine v. Grafeneck († 1597), in zweiter Ehe mit Katharina v. Karpfen. Auf diese Familienverhältnisse nimmt der oben erwähnte und im Bild dargestellte (Abb. 1), materialgerechte Wappenschmuck Bezug. Wie und wann das Gebäude in Staatsbesitz übergegangen ist, darüber konnte bis jetzt nichts ermittelt werden. Während die ursprüngliche Einteilung der oberen Stockwerke sich in der Hauptsache erhalten hat, ist das Erdgeschoß im Lauf der Zeiten im Innern mehrfach verändert und eingebaut worden; doch ist heute noch unschwer zu erkennen, daß dieses massive Stockwerk ehemals einen weiträumigen von eichenen Säulen gestützten Oehrn mit anstoßenden Nutzräumen enthalten hat. G.

Der älteste deutsche Wohnbau und seine Einrichtung.

Stephani hat dem von mir in Nr. 11 des Jahrgangs 1902 dieser Zeitschrift besprochenen 1. Band des den obigen Titel tragenden Werkes nunmehr den 2. Band*) folgen lassen, welcher den deutschen Wohnbau und seine Einrichtung von Karl dem Großen bis zum Ende des 11. Jahrhunderts behandelt. Wie der erste, so stellt sich auch dieser zweite Band als eine aner kennenswerte Leistung dar, um so mehr als eigentlich größere Vorarbeiten brauchbarer Art nur ganz vereinzelt vorlagen. Die sich auf einem schwierigen, bislang nur wenig betretenen Wege überaus vorsichtig bewegenden Ausführungen fußen einerseits auf den Sachwissenschaften, anderseits auf den Schriftquellen und werden durch ein ausgiebiges Bilder material sehr anschaulich erläutert. Das Hauptgewicht ist auch hier auf die Stoffsammlung gelegt.

Kapitel I behandelt den Wohnbau in Deutschland unter römischem Einflusse während der karolingischen Kaiserzeit. § 1 befaßt sich mit den klösterlichen Wohn- und Wirtschaftsbauten. Von bestimmendem Einfluß auf die Entwicklung des abendländischen Klosterwesens wurde die Regel des h. Benedikt, welcher im Gegensatz zur Kloster einrichtung des Morgenlandes das Gemeinschaftsleben der Mönche einführt. Nach seiner Absicht sollten die Benediktinerklöster nicht nur dem Seelenheil des einzelnen dienen, sondern sie sollten vielmehr zu Zentralsitzen aller kulturellen Besitztümer und Bestrebungen werden. Darum sieht er bei der Anlage seiner Klöster in erster Linie auf Fruchtbarkeit und Wasserreichtum der Gegend. In ihrer baulichen Beschaffenheit lehnen sie sich an die Antike und zwar an die einfachen römischen Meierhöfe an. Mit Karl dem Großen beginnt für die klösterliche Baukunst ein bedeutsamer Aufschwung. Dies zeigen die Siedlungen zu Fontanella und Centula, über welche genauere Nachrichten vorhanden sind (S. 13 bis 20). Die wichtigste Quelle für unsere Kenntnis der karolingischen Klosteranlagen und zugleich die wertvollste Urkunde für die Hauskunde der Karolingerzeit ist der Lageplan von S. Gallen, welchem der Verfasser darum eine eingehende Betrachtung widmet (S. 20 bis 86). Er stellt fest, daß in der Gesamtanordnung die Anlage des spätrömischen Standlagers erkennbar, die Unterbringung der Wohn- und Wirtschaftsgelegenheit aber grunddeutsch ist. Die Hausanlagen des Planes geben sich als ein höchst merkwürdiges Gemisch antik-römischer und nordisch-germanischer Elemente. Der Verfasser wendet sich alsdann den 1882 aufgedeckten Grundmauerresten des Klosters Altenmünster bei Lorsch im Großherzogtum Hessen zu, in denen wir das einzige, bislang zum Vorschein gekommene Ueberbleibsel der zahlreichen Klosteranlagen aus der Karolingerzeit zu erblicken haben. § 2 beschäftigt sich mit den Landgütern Karls des Großen, von deren baulichem Zustand wir jedoch trotz der vorhandenen Nachrichten über die Domänen zu Asnapium und das Gut Treola keine klare Anschauung zu gewinnen vermögen. Doch ist deutlich ersichtlich, daß die Landgüterordnung Karls des Großen benediktinischen Geist atmet. Herrenhaus sowohl wie die Arbeiterhäuser waren in der Hauptsache in Holz errichtet. § 3 hat die



Abb. 3. Der Kirchbrunnen in Reutlingen.

*) Der älteste deutsche Wohnbau und seine Einrichtung. Baugeschichtliche Studien auf Grund der Erdkunde, Artefakte, Baureste, Münzbilder, Miniaturen und Schriftquellen. Von Dr. K. G. Stephani. Leipzig 1903. Baumgärtners Buchhandlung. In zwei Bänden. 2. Band: Der deutsche Wohnbau und seine Einrichtung von Karl dem Großen bis zum Ende des 11. Jahrhunderts. XII u. 705 S. in 8^o mit 454 Text-Abb. Geb. Preis 20 M.